

Nicht offener Realisierungswettbewerb

**Kath. Kirchengemeinde St. Maria in Friedrichshafen Jettenhausen
Neubau Pfarrkirche St. Maria
mit Gemeinderäumen für Zum Guten Hirten und St. Maria**

Protokoll des Preisgerichtsverfahrens

Auslober Kath. Kirchengemeinden St. Maria Jettenhausen
und Zum Guten Hirten
vertr. durch:
Pfarrer Rudolf Bauer
Eduard Hager, gewählter Vorsitzender St. Maria
Eberhard Fiesel, gewählter Vorsitzender Zum Guten Hirten

Niederschrift der Sitzung des Preisgerichts am 01.03.2024 um 9.30 Uhr im Gemeindehaus St. Maria,
Friedrichshafen-Jettenhausen.

1. Eröffnung der Sitzung

Das Preisgericht tritt um 9.30 Uhr zusammen. Als Vertreter des Auslobers eröffnet Pfarrer Rudolf Bauer die Sitzung und begrüßt das Preisgericht. Herr Dr. Schwieren begrüßt das Preisgericht und stellt seine Anwesenheit fest. Danach werden die Aufgabenstellung und Ziele, die dem Auslober wichtig erläutert.

2. Zur Preisgerichtssitzung sind erschienen:

als Fachpreisrichter:

- Stefanie Fritz, Leiterin Stadtplanungsamt
- Thomas Jüttner, Architekt, Bischöfliches Bauamt – rückt nach
- Prof. Ulrich Königs, Freier Architekt
- Marinus Kohlhauf, Diözesanbaumeister, München
- Dr. Thomas Schwieren, Architekt, Diözesanbaumeister
- Nicolette Singer, Stadtplanungsamt
- Prof. Andrea Wandel, Freie Architektin

als Sachpreisrichter:

- Pfarrer Rudolf Bauer
- Franz Bühler, Gewählter Vorsitzender GKG
- Eberhard Fiesel, Architekt, gewählter Vorsitzender Zum Guten Hirten
- Eduard Hager, Gewählter Vorsitzender St. Maria
- Dekan Bernd Herbinger
- Ulrike Jaekel, KGR St. Maria – rückt nach
- Fabian Müller, Erster Bürgermeister Friedrichshafen (bis ca. 13.30 Uhr)

als stellvertretende Sachpreisrichter:

- Regine Ankermann, Stadträtin Bündnis 90 / Die Grünen
- Adalbert Bayer, KGR Zum Guten Hirten
- Elke Dankwart, KGR Zum Guten Hirten
- Dr. Martin Eble, Stadtrat CDU
- Roland Merz, KGR St. Maria
- Monika Michel, KGR St. Maria (bis ca. 12 Uhr)
- Kevin Sohal, KGR Zum Guten Hirten

als Gast

- Joel Ratzesberger, FÖJ Bischöfliches Bauamt

als Vorprüferin:

- Anna Blaschke, Freie Architektin, Stuttgart

entschuldigt:

- Christiane Hüpping, Architektin, Bischöfliches Bauamt
- Prälat Dr. Klaus Krämer
- Elke Ukas, Landschaftsarchitektin (Gestaltungsbeirat)

3. Wahl der Vorsitzenden

Der Auslober stellt die Vollzähligkeit und Arbeitsfähigkeit des Preisgerichts fest und leitet die Wahl der Vorsitzenden ein. Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Prof. Andrea Wandel einstimmig bei eigener Enthaltung zur Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Sie nimmt die Wahl an und bedankt sich für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und bestätigt Frau Blaschke als Protokollführerin.

4. Abgabe der Versicherung nach RPW und Hinweis auf die persönliche Verantwortlichkeit

Auf Anfrage der Vorsitzenden gegen alle zur Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen ab. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten noch mit den Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben.

Die Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Sie versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW.

Im Anschluss gibt die Vorsitzende einen Überblick über den weiteren Ablauf der Preisgerichtssitzung.

5. Bericht der Vorprüfung

Frau Blaschke übergibt dem Preisgericht einen detaillierten Vorprüfbericht als Tischvorlage mit Beschreibung der jeweiligen Entwürfe und einer Auflistung aller für die Lösung der Aufgabe relevanten Punkte und Daten.

Frau Blaschke berichtet, dass von den 12 zugelassenen Teilnehmern 11 prüffähige Arbeiten fristgerecht eingereicht wurden.

Das Preisgericht stellt auf Grundlage des Vorprüfberichts fest, dass bei keiner Arbeit ein Verstoß gegen bindende Vorgaben der Auslobung vorliegt und somit alle eingereichten Entwürfe zur Beurteilung zugelassen werden.

6. Informationsrundgang

Die zugelassenen Arbeiten werden in einem Informationsrundgang von der Vorprüfung ausführlich und wertfrei erläutert, dabei werden dem Preisgericht auch Verständnisfragen beantwortet. Anschließend erörtert das Preisgericht in Kenntnis der vorgestellten Entwürfe nochmals die Aufgabenstellung, die in der Auslobung genannten Kriterien sowie die Ansprüche und Erwartungen des Auslobers.

7. Erster Wertungsrundgang

Die Vorsitzende weist vor dem ersten Wertungsrundgang darauf hin, dass in diesem Rundgang nur Entwürfe anhand grundsätzlicher, nicht kompensierbarer Mängel in allen Bereichen der in der Auslobung genannten Kriterien mit einstimmigem Votum des Preisgerichts ausgeschieden werden können.

Folgende Entwürfe werden einstimmig ausgeschieden:

Tarnzahl: 1003, 1005, 1008, 1011

Herr Müller verabschiedet sich und übergibt sein Stimmrecht an Herrn Dr. Eble.

8. Zweiter Wertungsrundgang

Eingangs erfolgt eine vertiefende Diskussion zu den Auslobungsvorgaben. Trotz bemerkenswerter Lösungsvorschläge in Teilbereichen, werden aufgrund deutlicher Mängel in einzelnen Bereichen der in der Auslobung genannten Kriterien folgende Entwürfe mit Stimmenmehrheit ausgeschieden:

Tarnzahl:	1001	12/2
	1002	13/1
	1006	10/4
	1007	11/3

Damit verbleiben folgende 3 Arbeiten in der engeren Wahl:

Tarnzahl: 1004, 1009, 1010

9. Bei Beurteilung der in der engeren Wahl verbliebenen Entwürfe soll neben den oben genannten Aspekten und Beurteilungskriterien abschließend herausgestellt werden, inwieweit der Entwurf ein Profil bzw. identitätsbildendes Konzept für die gestellte Aufgabe darstellt.

10. Verlesen der schriftlichen Beurteilung

Die schriftlichen Beurteilungen werden jeweils vor den Entwürfen verlesen. Nach Diskussion der jeweiligen Beiträge sowie Anmerkungen und Ergänzungen werden vom Preisgericht folgende Textfassungen beschlossen.

Tarnzahl 1004

Die Arbeit liefert einen ganz klaren kubischen Beitrag. Ein Quader – fast schon ein Würfel - als neue Pfarrkirche und daneben – nur über eine Glasfuge verbunden - ein deutlich flacheres Rechteck als Gemeindehaus. Mehr benötigt der Entwurf nicht.

Zusammen mit dem erhaltenen Campanile entsteht so ein neues kirchliches Zentrum Jettenhausen in dessen Mitte ein großer Kirchplatz verortet werden kann. Die beiden neuen Bausteine überzeugen das Preisgericht somit in ihrer Klarheit und Schlichtheit, wenngleich dieser solitäre Ansatz nur sehr bedingt zu einer homogenen Einfügung in die bestehende Umgebungsbebauung führt.

Die Kirche ist als aus Lehm gestampfte Skulptur entworfen, die mittels des warmen Materials der Außenmauern Schutz, Trost und Geborgenheit erwarten lässt. Die Prinzipalien und die Buntglasfenster sind der einzige Schmuck im Kirchenraum und mehr braucht dieser Raum auch nicht. Ob er mehr Alltagsschmuck vertragen würde bleibt zu hoffen. Die Altarinsel, die Marienfigur und alle anderen Objekte sind gekonnt und stimmig im Sakralraum und seiner feierlichen Schlichtheit verortet.

Das sich städtebaulich der Kirche deutlich unterordnende hölzerne Gemeindehaus ist klar in drei Funktionsspannen gegliedert und grundsätzlich gut organisiert. Ob einzelne Funktionen wie die Küche oder der Jugendbereich nicht doch besser an andere Stelle im Raumgefüge angeordnet werden sollten müsste in der weiteren Bearbeitung überprüft werden. Nachteilig wird vom Preisgericht bewertet, dass zu Gunsten der kompakten Kubatur die Raumhöhe im Gemeindesaal sehr niedrig angesetzt ist. Dieses Planungsdetails sollte überprüft werden ohne dabei alle anderen Räume direkt mit zu erhöhen. Ob in der Ebene der Glasfuge zudem ein sommerlicher Wärmeschutz ergänzt werden könnte blieb im Preisgericht eine weitere offene Frage. Weiter sollte vor den Jugendbereichen über einen eigenen Außenbereich nachgedacht werden.

Auf Grund seiner Kompaktheit, Klarheit und Homogenität in der Fassade wie auch bei den gewählten Materialien erscheint die Arbeit innerhalb des Teilnehmerfeldes als eine der wirtschaftlicheren Arbeiten wenngleich die Ausführung in Stampflehm und Holz auch zusätzliche wirtschaftliche Aufwendungen erwarten lässt.

Insgesamt ein sehr wertvoller Beitrag, der vieles in bewährter Form richtig macht. Es wird nur ein innovatives Element vermisst.

Tarnzahl 1009

Städtebauliche Orientierung

Es wird ein flacher Baukörper mit quadratischer Grundfigur von der Pacellistraße zurückversetzt im nördlichen Grundstücksbereich angeordnet, aus dem sich die Kirche als gläserner Kubus in der Höhe abhebt. Im Wesentlichen folgt damit der Baukörper der städtebaulichen Grundidee des bestehenden B-Planes.

Erschließung

Die Zuwegung und Adressbildung ist in diesem Entwurf sehr gut gelöst, der Eingangsbereich ist angemessen großzügig angelegt und schafft die notwendige Umlenkung der Bewegungsrichtungen. Der Rosengarten bildet ein wichtiges Scharnier in dieser inneren Erschließung. Das Foyer ist angemessen dimensioniert und schafft alle wesentlichen

Anbindungen. Der Jugendbereich ist einerseits richtig integriert und andererseits genügend separiert, um Störungen zu vermeiden.

Kirche

Die Kirche hat mit seinen dreiseitig umlaufenden Seitenbereichen und seinem quadratischen Zentralraum eine sehr gute liturgische Ausrichtung. Die Orte für Taufe, Marienverehrung sowie Tabernakel sind gut proportioniert und versprechen eine eigenständige Atmosphäre. Die Orgel hingegen erscheint nicht gut in den Raum integriert. Der dreiseitig umlaufende Lichtkörper aus mattiertem Glas im oberen Teil der Kirche kann ein ansprechendes Tageslichtspiel in den Kirchenraum einfallen lassen. Dieser Lichtkubus kann in den Dämmerungsstunden auch ein Signal in den Stadtraum senden. Die Kreuzform auf der Fassade versucht die Erkennbarkeit des Bauwerks als Kirche zu erleichtern, wirkt jedoch als Geste zu schwach.

Gemeindehaus

Die Gemeinderäume sind gut proportioniert, die Teilbarkeit des Saals funktional nicht optimal. Der sogenannte Rosengarten bietet eine gute Tageslichtversorgung im Inneren und kann bei schönem Wetter komplett durch Schiebeelemente geöffnet werden.

Materialität

Der Holz-Glasbau ist baukonstruktiv zeitgemäß. Die vorvergraute Holzverschalung als Außenhaut erscheint etwas zu schlicht in seiner Materialwahl, wohingegen der dreiseitige Glaskörper möglicherweise zu „museal“ in seiner Außenwirkung erscheint.

Außenanlagen

Die dem Baukörper vorgelagerten Freiflächen sind gut ausdifferenziert. Die Stellplätze zur Pacellistraße werden wegen der Parallelerschließung kritisch bewertet. Ein Kirchgarten bietet einen halböffentlichen Freiraumangebot auch für die Stadtöffentlichkeit. Die beiden terrassenartigen Freiräume im Südwesten als Eingangsterrasse und Nordosten als Freiraum für den Jugendbereich hingegen sind durch die Dachrandeinfassung eindeutig Teil des Gemeindezentrums. Die Zuwegung von Süden und eine Platzfläche mit Brunnenanlage ergänzen das erweiterte Außenraumkonzept.

Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit

Der Entwurf bietet die erwartbaren Standards für einen Neubau, ohne besonders innovativ zu sein. Die Außeneinheit der Luftwärmepumpe ist nicht dargestellt, die Photovoltaikmodule sind hinter einer Attika kaschiert.

Tarnzahl 1010

Die Kirche sitzt selbstbewusst im Raum der umgebenden Bebauung inmitten einer neu gestalteten Parkanlage auf einem neu geschaffenen kirchlichen Platz.

Das Gemeindehaus fügt sich im Norden in Form einer abgerundeten L-Form an.

In der Mitte der Parkanlage liegt auf dem zentralen Platz die Kirche. Dieser Platz umfließt die Kirche und wird im Norden durch das Gemeindehaus gefasst. Es entstehen differenzierte und einladende Aussenräume.

Die städtebauliche Figur samt Freiraumgestaltung wird vom Preisgericht sehr positiv bewertet. Die Setzung der Baukörper sollte in der weiteren Überarbeitung nochmals präzisiert werden.

Kirche

Die Kirche bildet eindeutig das zentrale Gebäude des Ensembles. Die gefächerte Lamellenstruktur der Fassade, mit ihren wechselnden Stellungen und Fugengrößen gibt dem Gebäude einerseits eine Richtung, andererseits ermöglicht es Einblicke aus unterschiedlichen Perspektiven in und aus dem Kirchenraum.

Der im Innenraum südlich angeordnete gibt den benötigten Nebenräumen eine klare Position und Abgrenzung innerhalb der Gebäudehülle und ermöglicht es auch einen klaren Ort für die Kirchenmusik auszuformulieren.

Der Innenraum hat eine klare und ruhige Struktur mit eindeutiger Ausrichtung Richtung Osten. Diese Innenraumgestaltung verleiht dem Raum Kraft und die erforderliche sakrale Würde. In der Überarbeitung sollten die Rettungswege, eventuell weitere Zugänge zu Nebenräumen und Sakristei, sowie der Zugang zu Toiletten nochmals überprüft werden.

Gemeindehaus

Das Gemeindehaus hat eine klare Adresse und wird über ein Foyer mit Aufenthaltsqualität erschlossen. Die anschließenden Erschließungswege sind durch weite und enge Stellen rhythmisiert und reagieren damit differenziert auf die anliegenden Räume. Die Anordnung der Funktionsräume im Norden und die Orientierung der Säle und Gruppenräume zu Kirche und Platz hin geben dem Gebäude eine klare Struktur und einen guten Innen/Außenbezug. In der weiteren Überarbeitung sollten im Besonderen die Innenecken der L-Form, sowie die Teilbarkeit und Erschließung der Säle, sowie die Raumhöhen überprüft werden.

Die Arbeit wird vom Preisgericht im Feld der Mitbewerber als herausragend gesehen und liefert einen wertvollen Beitrag zum zeitgenössischen Kirchenbau.

Die Machbarkeit des Projekts im vorgegebenen Preisrahmen wird vom Preisgericht kritisch gesehen und muss von den Entwurfsverfassern im Weiteren dargelegt und bewiesen werden.

11. Festlegung der Rangfolge und der Preise

Nach dem Verlesen der schriftlichen Beurteilungen und erneuter intensiver Diskussion werden die besprochenen Entwürfe in ihrer Qualität nochmals abgewogen und in folgender Rangfolge einstimmig festgelegt:

3. Rang	1009
2. Rang	1004
1. Rang	1010

Anschließend wurden die Preise festgelegt:

1. Preis	1010	einstimmig	21.000,- €
2. Preis	1004	einstimmig	12.600,- €
3. Preis	1009	einstimmig	8.400,- €

12. Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen. Dabei sind die in der schriftlichen Beurteilung angesprochenen Punkte und Anregungen zu berücksichtigen.

13. Öffnung der Verfasserumschläge

Die verschlossenen Umschläge mit den Verfassererklärungen werden geöffnet. Folgende Verfasser werden mit Preisen und Anerkennungen ausgezeichnet:

- siehe Anlage 2

Die Namen der Verfasser werden in der Anlage zum Protokoll aufgeführt.

14. Abschluss der Sitzung

Die Vorsitzende stellt abschließend fest, dass der für die anspruchsvolle Aufgabenstellung ausgelobte Wettbewerb zu einem sehr guten Ergebnis geführt hat. Der Vorsitzende dankt dem Auslober ausdrücklich für die Durchführung des Wettbewerbs als wichtiges Instrument der Planungs- und Baukultur und bedankt sich bei allen Mitwirkenden des Preisgerichts für die angenehme, engagierte und konstruktive Zusammenarbeit. Frau Blaschke dankt sie für den gründlichen, umfassenden Vorprüfungsbericht und die sorgfältige Vorbereitung und Organisation der Sitzung.

Mit dem Wunsch auf eine baldige Umsetzung des mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurfs, gibt Prof. Andrea Wandel den Vorsitz an den Auslober zurück. Pfarrer Rudolf Bauer bedankt sich beim Vorsitzenden für die Sitzungsleitung und bei allen an der Durchführung Beteiligten für die engagierte Mitarbeit. Er freut sich über das gute Ergebnis als Grundlage der weiteren Gesamtentwicklung und der bevorstehenden Realisierung.

Das Preisgericht ermächtigt einstimmig die Vorsitzende und Frau Blaschke zur Fertigstellung des Protokolls.

Die Sitzung um 16.30 Uhr geschlossen.

Die Arbeiten werden im Gemeindehaus St. Maria, Pacellistraße 12 in Friedrichshafen-Jettenhausen ausgestellt.

Öffnungszeiten:

Samstag, 2. März 16:30 bis 18 Uhr

Sonntag, 3. März 11 bis 12 Uhr

Donnerstag, 7. März 17 bis 18 Uhr

Sonntag, 10. März 11 bis 12 Uhr

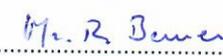
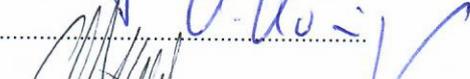
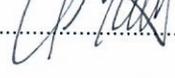
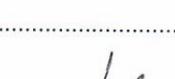
Die Unterlagen der Preisträger werden Eigentum des Auslobers. Die anderen Unterlagen können ab dem 11.03.24 bis zum 15.04.24 nach vorheriger tel. Absprache im Pfarrbüro (07541 - 53084) abgeholt werden.

Anlagen:

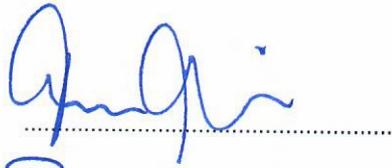
Unterschriften des Preisgerichts

Verfasser Entwürfe

Anlage 1 Unterschriften der Preisrichter:

- Regine Ankermann
Stadträtin Bündnis 90 / Die Grünen 
- Rudolf Bauer
Pfarrer 
- Adalbert Bayer
KGR Zum Guten Hirten 
- Franz Bühler
Gewählter Vorsitzender GKG 
- Elke Dankwart
KGR Zum Guten Hirten 
- Dr. Martin Eble
Stadtrat CDU 
- Eberhard Fiesel
gewählter Vorsitzender ZGH 
- Stefanie Fritz
Leiterin Stadtplanungsamt 
- Eduard Hager
Gewählter Vorsitzender St. Maria 
- Bernd Herbinger
Dekan 
- Christiane Hüpping
Architektin, Bischöfliches Bauamt 
- Ulrike Jaekel
KGR Zum St. Maria 
- Thomas Jüttner
Architekt, Bischöfliches Bauamt 
- Prof. Ulrich Königs
Freier Architekt 
- Marinus Kohlhaut
Diözesanbaumeister 
- Prälat Dr. Klaus Krämer
..... 
- ~~Wolfgang Kübler~~
Leiter Stadtbauamt
Amt für Stadtpl. Umwelt 
- Roland Merz
KGR Zum St. Maria 
- Monika Michel
KGR Zum St. Maria 

- Fabian Müller
Erster Bürgermeister Friedrichshafen



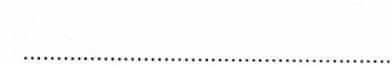
- Dr. Thomas Schwier
Diözesanbaumeister



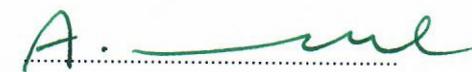
- Kevin Sohal
KGR Zum Guten Hirten



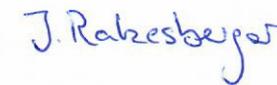
- Elke Ukas
Landschaftsarchitektin



- Prof. Andrea Wandel
Freie Architektin



- Joel Rakesberger
FÖJ Bischöfliches Bauamt



Anlage 2

Protokoll über die Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen Zuordnung der Wettbewerbsteilnehmer zu den Tarnzahlen

Teilnehmer	Tarnzahl	Platzierung
ap88 Architekten Heidelberg	1003	1. Rg
Braunger Wörtz Architekten Blaustein	1010	1. Preis
Cukrowicz Nachbaur Architekten Bregenz	1006	2. Rg
Hack + Rannow Architekten Friedrichshafen	1011	1. Rg
Hildebrand + Schwarz Architekten Friedrichshafen	1004	2. Preis
Kamm Architekten BDA Stuttgart	1009	3. Preis
Müller, Arndt, Partner Freie Architekten Meckenbeuren	1002	2. Rg
Oberschelp Architekten Friedrichshafen		
Olufemi Moser Architekten München	1008	1. Rg
Popovic Architekten Göppingen	1005	1. Rg
Schaudt Architekten Konstanz	1001	2. Rg
Spiecker Sautter Lauer Architekten Freiburg	1007	2. Rg

Unterschrift Preisgerichtsvorsitzende

